

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-

für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.



„Alldeutschland“,
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“,
„Spiel u. Sport“,
„Feld und Garten“.

Redaktion, Druck und Verlag:

Carl Thomas, Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 85 Pfg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Necklamzeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 100.

Donnerstag, den 15. Dezember 1910.

3. Jahrgang.

Völkzählung

am 1. Dez. 1910:	männliche Personen	795	
	weibliche	890	
	zusammen		1685
am 1. Dez. 1905:	männliche Personen	760	
	weibliche	898	
	zusammen		1658

Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember 1910 in Spangenberg.

Geschäfte über- haupt	mit Vieh- stand	Vieh- haltende Haus- haltung.	Pferde	Rinder	Schafe	Schweine
247	172	184	76	273	1	556

Die Viehzählung vom 1. Dezember 1909 ergab:
251 | 177 | 189 | 72 | 253 | — | 488

Spangenberg, den 13. Dezember 1910.

Der Bürgermeister.
Vender.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen).

Spangenberg, 14. Dezember 1910.

*— Der Landesauschuß für den Regierungsbezirk Cassel hat beschlossen, daß auch für das Jahr 1911 an dem gegen bisher unveränderten Betrag von 14 Pfennigen für je 100 Mark Umlagekapital festgehalten werde. Die Brandfeuerbeiträge hiernach für je 1000 Mark Versicherungssumme in Bauklasse 1 70 Pfg., Bauklasse 2 98 Pfg., Bauklasse 3 1,26 M., Bauklasse 4 1,54 M. und in Bauklasse 5 1,96 M.

*— Neue Bestimmungen über Gewährung von Darlehen hat der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau soeben veröffentlicht. Die Bestimmungen erstrecken sich auf Darlehen 1. an gemeinnützige Baurvereine, Baurgenossenschaften und Baurgesellschaften, 2. an landwirtschaftliche Arbeiter und 3. an einzelne Versicherte zum Zwecke der Förderung des gemeinnützigen Baus von Arbeiterwohnungen. Die Bestimmung für einzelne Versicherte, wonach mit Zustimmung des Gesamtvorstandes auch Häuser im Werte von mehr als 9000 M. und mit einer höheren Hypothek als 4500 Mark beliehen werden können, kann nur ganz ausnahmsweise in Anwendung kommen, und zwar nur da, wo es die örtlichen Verhältnisse bedingen, daß ein einfaches Arbeiterhaus zu dem Preise von 9000 Mark nicht hergestellt werden kann, wie beispielsweise in Vadeorten und vielleicht in einzelnen Orten des Rheingaaues.

*— Völkzählungsergebnisse aus Kurhessen. Marburg 21 831 [20 136], Almonöburg 882 [862], Melsungen 4133 [3940], Gudensberg 2164 [2141], Homberg 3707 [3596], Rensfeld 539, Waldbappel 1030 [1039], Rosenthal 986 [927], Schweinsberg 809 [780], Schenkengsfeld 924 [937], Unterrieden 565, Hünfeld 2146 [1975], Hersfeld 9597 [8687], Hanau 37 701, Orb 4107 [3925], Schlüchtern 3930, Reichenbach 1873 [1800], Fulda 22 476 [20 419], Wigenhausen 4055 [3590], Altorode 826 [857], Steinbach = Hallenberg 5030 [4503], Nidenstein 584, Bebra 4050 [3317], Sontra 2066 [2055]. Die eingeklammerten Zahlen bedeuten das Ergebnis der Völkzählung aus dem Jahre 1905.

*— Nach einer neueren Entscheidung des Finanzministers unterliegen die Führerzeugnisse für Kraftfahrzeuge, sowie auch die Zulassungsbescheinigungen dem Zeugnisstempel von 3 Mark, weil diese Urkunde lediglich im Privatinteresse erteilt wird. Die bisher erteilten Führerzeugnisse und Zulassungsbescheinigungen müssen infolgedessen noch nachträglich verstempt werden.

*— Die immer wieder auftauchenden Beschwerden über die unbilligen, oft ganz unleserlichen Poststempel haben das Reichspostamt veranlaßt, die Postämter von neuem mit ganz besonderer Anweisung zu versehen. Die Postanstalten sollen mit allen Mitteln darauf halten, daß alle Sendungen deutlich gestempelt werden. Schadhafte oder abgenutzte Stempel sollen rechtzeitig instand gesetzt oder erneuert werden.

*— Die Fünfundzwanzigpfennigstücke sind bekanntlich nicht allenthalben beliebt und werden vom Verkehr nicht aufgenommen, so daß sie fortwährend in die öffentlichen Kassen zurückströmen. Um sie mehr in Verkehr zu bringen, werden jetzt die öffentlichen Kassen angewiesen, bei ihren Zahlungen die Fünfundzwanzigpfennigstücke, die in ihrem Bestande vorhanden sind, in möglichst großem Umfange zu verwenden.

4. Hess.-Lichtenau. Unsere Stadt hat nach der letzten Volkszählung etwa gerade 1700 Einwohner, 820 männliche und 880 weibliche. Ein getreues Bild von der Entwicklung unseres Gemeindefensens kann die obige Ziffer nicht geben, da eine große Zahl der in den neuen industriellen Unternehmungen beschäftigten Leute hier nicht wohnen. Für das nächste Jahr ist schon eine erhebliche Zunahme der Einwohnerzahl zu erwarten, da fortgesetzt Neubauten errichtet werden. — Die Viehzählung stellte einen Bestand von 65 Pferden, 263 Stück Rindvieh, 505 Schweinen und 137 Schafen fest.

Oberkaufungen. Bei einer Rattenjagd, der in Abwesenheit seines Chefs ein kaufmännischer Lehrling hier oblag, traf ein Fehlschuß einen Arbeiter in die Brust. Die Kugel blieb zum Glück im Fleisch stecken, so daß dauernder Nachteil für den Verletzten nicht entstehen dürfte. Öffentlich beherzigt der jugendliche Schützling zukünftig die Warnung „Spielet nicht mit Schießgewehr!“

Wanfried. Eine alte Frau wollte sich hier beim Schlafengehen das Bett etwas wärmen und hatte zu dem Zwecke eine Decke vor den Ofen gehangen; diese war, ohne daß die Frau es merkte, in Brand geraten. Das Bett geriet in Brand, und die Frau erlitt an Beinen und Rücken so schwere Brandwunden, daß sie den Verletzungen erlegen ist.

Cassel. Verliehen wurde dem Landesrat Dr. Schröder hier und dem Direktor der hiesigen Landeskreditkassa August von Sachs der Charakter als Geheimregierungsrat.

Cassel. Die neue Fuldaerbrücke, die mit einem Kostenaufwande von 625.000 Mark erbaut ist, hat eine Gesamtlänge von 73 Metern. Der Fluß wird von einem einzigen großen Bogen überspannt, dessen größte Höhe in der Mitte nur 5,25 Meter mißt, während die Spannweite 57,5 Meter beträgt. Aus diesem Grunde ist die Brücke technisch besonders bemerkenswert. Sie ist die am flachsten überspannte Brücke, die bisher aus reinem Beton ausgeführt worden ist. Ihr Erbauer ist der Ingenieur Schage beim hiesigen Stadtbauamte.

Hersfeld. Aus Anlaß der Fertigstellung des 400.000. Stückes Tuch fand am vergangenem Sonnabend in der neuen Turnhalle seitens der Firma H. Reckberg ein Fabrikfest statt, zu welchem sämtliche Bureaubeamte, Arbeiter und Arbeiterinnen, insgesamt über 800 Personen, eingeladen waren.

Hann.-Münden. In der Schleuse ist Sonnabend nachmittags ein Pionier des hiesigen Bataillons ertrunken. 20 Pioniere, von jeder Kompanie 5, waren beauftragt, neue Pontons vom Güterbahnhof auf dem Werrarawe nach dem Übungsplatz an der Weser zu bringen. In der Werrarschleuse brachte die bei dem augenblicklichen hohen Wasserstand sehr starke Strömung einen Ponton, in dem ein Pionier saß, zum Kentern. Der Mann versuchte sich durch Schwimmen zu retten, in dem kalten Wasser erstarb er aber bald und ging in der Strömung unter.

Neueste Nachrichten.

Dortmund, 13. Dez. Von den auf der Zeche „Holland“ durch Schlagwetter verunglückten Bergleuten sind jetzt noch zwei ihren Verletzungen erlegen.

Berlin, 13. Dez. Die beiden Buchhalter Fritz Grise und Richard Krause von der Deutschen Bank, die nach Unterschlagung von 73 500 Mark flüchtig geworden waren, erfreuten sich nur 14 Tage der Freiheit. Sie wurden in Lille in Frankreich verhaftet.

Breslau, 13. Dez. In Reichenstein ereignete sich gestern Abend in der Pulverfabrik von Guettler eine Explosion, durch welche zwei Arbeiter getötet wurden.

Paris, 13. Dez. In Niom verurteilte im Gerichtssaal ein Schuhmacher zwei Gerichtsbeamte durch Revolvergeschüsse schwer, nachdem ihm mitgeteilt worden war, daß der von ihm eingereichten Klage nicht stattgegeben werden könne.

Petersburg, 13. Dez. Die Pest breitet sich in bedrohlicher Weise aus. In der Mongolei sind ganze Nomadenstämme von der Seuche ergriffen worden. In panikartigem Schrecken flüchtet die Bevölkerung nach allen Richtungen. Besonders ist das Amurgebiet neuerdings von der Pest bedroht. Trotzdem werden von den Behörden keinerlei Maßregeln zur Bekämpfung der Seuche ergriffen.

Rio de Janeiro, 13. Dez. Bei dem Bombardement der Insel Das Cobras, an welcher der meuternde Kreuzer „Rio Grande do Sul“ lag und von hier aus die Stadt bombardiert, durch die Regierungstruppen wurden alle Gebäude, darunter die neuen Kasernen und Hospitäler durch das Geschützfeuer beinahe völlig weggefegt. Mehrere Granaten haben in der Stadt öffentliche und private Gebäude beschädigt. Von der bürgerlichen Bevölkerung sind mehr als 200 Personen tot oder verwundet. Von den Meuterern wurden etwa 200 Mann zu Gefangenen gemacht. Mehr als 300 Rebellen sind tot oder verwundet. Die Verluste der Regierungstruppen belaufen sich auf etwa 100 Mann an Toten und Verwundeten.

New-York, 13. Dez. Die aus Brasilien vorliegenden Nachrichten stellen die Revolte als unterdrückt dar, doch wird gleichzeitig gemeldet, daß Armee und Marine keineswegs beruhigt sind. Die scharfe Ueberwachung aller politisch Unzufriedenen durch die Regierung wird fortgesetzt. Die Mannschaften der an der Novembermeuterei beteiligten Schlachtschiffe „Sao Paulo“ und „Minas Geraes“ haben sich aus Furcht vor Torpedoangriffen gegen die Dreadnoughts an Land begeben; sie wurden nach der Insel Villegagnon gesandt. Andere Kriegsschiffe sind mit versiegelten Ordres in See gegangen.

Casseler Schlachtviehpreise.

Es kosten die 50 kg Schlachtgewicht von

	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.
Ochsen	81—83 Mk.	77—79 Mk.	
Bullen	73—75 Mk.	69—71 Mk.	
Kühe u. Rinder	74—77 Mk.	69—71 Mk.	60—65 Mk.
Schweine	65—67 Mk.	60—63 Mk.	57—59 Mk.
Kälber 1 kg Lebendgewicht 0,80—0,84 Mk., Hammel 1 kg Fleischgewicht 1,30—1,40 Mk.			

Wetterbericht.

Am 15. Dez. Meist trübe, teilweise Nebel, sonst trocken, etwas kälter werdend.
Am 16. Dez. Meist trüb, trocken, etwas kälter.
Am 17. Dez. Aufheiternd, trocken, kälter.

Hierzu die Beilage „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Am Diensta gina der Kronprinz, nachdem er in
 Antalei mit seiner Gemahlin gefürchtete hatte, mit dem
 beiden einen Gemahligen Sturz und dem Präsidenten Partiet
 auf die Fische. Die Jäger fanden nach einer halben
 Stunde eine Fiesantenspur und verfolgten dieselbe.
 Schließlich sichtigte der Kronprinz in den bichten Dschungeln
 in einer Entfernung von etwa dreihundert Schritt einen
 großen Fiesanten und schoß sofort. Gleich die erste
 Kugel war, wie sich später ergab, tödlich gewesen, doch
 waren noch sieben Kugeln nötig, um das riesige,
 60 bis 100 Jahre alte Tier zu Fall zu bringen. Die
 Kronprinzessin wurde sofort von dem Jagdbild ihres
 Gemahls benachrichtigt, und traf bald darauf im
 Jagdrevier ein. Das geschossene Tier wurde photo-
 graphiert. Später erlegte der Kronprinz noch ein Krokodil
 und Damwild.

Die Verhandlungen in dem Noabiter Krawall-
 prozess währen nun fast vier Wochen und doch immer
 ist kein Ende abzusehen. In den letzten Tagen ist es
 übrigens verschiedentlich zu Zusammenstößen zwischen
 der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung gekommen.
 Die erstere hat nämlich Zeugen, die von der Verteidi-
 gung geladen waren, vor ihrem Erscheinen vor Gericht
 erst von der Polizei vernehmen lassen. Gegen diese
 Maßregel erhob die Verteidigung Einspruch und ersuchte
 den Vorsitzenden, dafür Sorge zu tragen, daß die Zeugen
 nicht auf diese Art „festgelegt“ werden. Der Vor-
 sitzende erklärt, er sei ohne jeden Einfluß auf diese
 Maßnahmen des Staatsanwalts.

Wartenscheid. Auf Schacht 3 und 4 der Zeche
 „Holland“ ereignete sich in der Nacht zum 9. d. Mts.
 eine verhängnisvolle Schlaumetterexplosion, die eine
 Anzahl von Bergleuten als Opfer forderte. Bei der
 Explosion ist die Teilstrecke, in der sich die schlagenden
 Wetter entzündeten, zu Bruch gegangen. Vier Tote
 wurden schon im Laufe des Vormittags zutage ge-
 fördert, einer der Schwerverletzten ist im Krankenhaus
 den schweren Brandwunden und Schädelverletzungen,
 die er erlitten hatte, erlegen. Demnach würde, da ein
 vermischer Bergmann zweifellos sein Leben eingebüßt
 hat, die Gesamtzahl der Toten sechs betragen. Vier
 Schwerverletzte liegen noch in den Krankenhäusern.
 Leichtere Verletzungen haben zwei Bergleute erlitten, die
 durch die giftigen Nachschwaben betäubt wurden. Die
 Ableitung, in der sich das Unglück ereignet hat, bietet
 ein Bild größter Verwüstung. Durch die fürchterliche
 Gewalt der Explosion ist die ganze Strecke eingestürzt,
 und alles Bewegliche ist entweder weit fortgeschleudert
 oder zertrümmert worden. Aber die Ursache der
 Explosion ist man noch im unklaren. Wie man hört,
 soll bei einem der Toten eine Grubenlampe gefunden
 worden sein, deren Glaszylinder zerbrochen war. Daraus
 könnte geschlossen werden, daß die Wetter durch den
 Fall der Grubenlampe entzündet worden sind.

Miel. Das Kriegsgeschick verurteilte den Ma-
 schinistenmaat Wroschke, der einen Retrunen so mißhandelt
 hatte, daß er am nächsten Tage starb, zu sieben Jahren
 und einem Monat Zuchthaus, Degradation und Ent-
 fernung aus der Marine. Der Maschinistenmaat
 Grunewald erhielt wegen Beteiligung an den Mißhand-
 lungen ein Jahr Gefängnis und wurde begnadigt. Am
 28. Juni lief von See das Torpedoboot „D 7“ in
 die Blyher Bucht ein. Die Feuer wurden heraus-
 getrieben und nach etwa zwanzig Minuten schickte der
 Maschinistenmaat Wroschke den erst vor zwei Tagen an
 Bord gekommenen Retrunen Brandi aus Malsin in die
 Feuerbucht des einen Kessels hinein, um diesen reinigen
 zu lassen. Der Raum war noch glühend heiß, und der
 Retrun hat nach einiger Zeit, man möge ihn hinaus-
 lassen. Daraufhin ging Wroschke mit einem Laubde
 selbst hinein, mißhandelte den Untergebenen fürchterlich,
 ging wieder hinaus und ließ die Feuerart schließen.
 Er beweierte dem Unglücklichen auch einen Trunk
 Wasser, um den er anhalten hat. Schließlich fiel
 Brand ohnmächtig hin. Als er wieder zur Besinnung
 kam, wurde er aufs neue mißhandelt, wobei Grunewald

Beihilfe leistete. Nach einiger Zeit erst holten die
 beiden einen Sanitätsmaat, der den Mißhandelten ins
 Lazarett bringen ließ. Dort starb er indes am nächsten
 Morgen.

Dortmund. Die Margarinevergiftungen nehmen
 im rheinisch-westfälischen Industriebezirk einen bedrück-
 enden Umfang an. Die plötzlichen Erkrankungen er-
 folgen sprunghaft. Je nachdem die letzten Margarine-
 sind vier Familien erkrankt. Auch aus andern Industrie-
 orten werden weitere Erkrankungen gemeldet. Die Be-

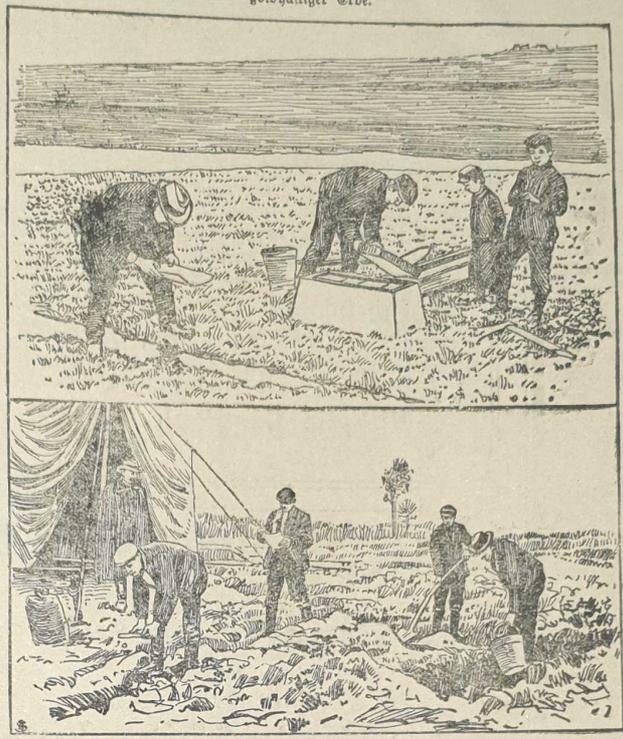
kerweise zentnerweise direkt aus der Margarinefabrik
 in Altona-Duisen bezogen hatten, schwer erkrankt.
 — In Adbris ist das Kind eines Arbeiters, dessen
 Familie ebenfalls an Margarinevergiftung erkrankt ist,
 gestorben.

Genf. In der Nacht sind Diebe in das Magazin
 des Bijouteriegeschäfts von Theurillan u. Böttcher hier-
 selbst eingedrungen. Sie erbeuteten Goldwaren und
 Juwelen im Werte von 100 000 Frank, darunter
 300 goldene Uhren und 500 Brillantringe. Die
 Silberwaren stehen sie vollständig unberührt.

Windhut. Das An-
 denken untrer gefallenen
 Krieger in Südwestafrika ist
 jetzt durch die Schutztruppe
 von Südwestafrika in
 würdiger Weise geehrt wor-
 den. Alle Gräber der in den
 Aufständen gefallenen
 Soldaten sind durch die
 Truppe mit Grabsteinen, teils
 aus Marmor, teils aus
 Gubstein, geschmückt worden.
 Die Tafeln zeigen die Namen
 der Gefallenen und den Tag
 und Ort des Geschehens an.
 Die Pflege dieser Grabstätten
 wird selbstverständlich eben-
 falls von der Truppe durch-
 geführt.

Zu den Goldfunden in der Eifel.

Oben: Eine primitive Art des Goldwäschens. Unten: Durchsuchung des Bodens nach goldhaltiger Erde.



Auf der Stätte der Goldfunde in der Eifel bei Montenan-Juelbingen entfaltet sich jetzt eine rege Tätigkeit. Es haben sich große Gesellschaften gebildet, die die Gewinnung des Bodens im großen betreiben wollen. Vorläufig gilt es, das Terrain genau zu unteruchen und Proben goldhaltiger Erde zu erlangen. Fachleute untersuchen alle Teile des Hochplateaus und führen die ersten Arbeiten aus, die indessen noch nicht der rationalen Gewinnung des edlen Metalls gelten, sondern der Erlangung von Konzessionen zur Sicherung des Abbaurechts. Erst im Frühjahr soll dann der eigentliche Abbau mit modernen technischen Hilfsmitteln beginnen. Vorläufig wird, wie untre Bilder erkennen lassen, noch in ziemlich primitiver Weise gearbeitet.

hörden sind eifrigt dahinter, noch im Handel befindliche
 Waren zu beschlagnahmen. Fast täglich werden
 Proben an das Reichsgesundheitsamt abgeliefert. — Auch
 in Bremen haben sich zahlreiche Fälle von Margarine-
 vergiftungen herausgestellt. Bisher wurden etwa
 fünfzig Personen ermittelt, die nach dem Genuss von
 Margarine erkrankt sind. — In Weiskensfeld ist die
 ganze Familie des Arbeiters Philipp nach dem Genuss
 von Margarine, die die Arbeiter der chemischen Fabrik

PR Allerlei Wissenswertes. Nach einer neueren
 Schätzung gibt es auf der Erde augenblicklich
 80 1/2 Millionen Deutsche. — Nach einer jüngsten
 Schätzung hat Paris ungefähr 800 000 Kagen in seinen
 Mauern. — Der kaiserliche Landescharakteristiker bekommt
 jährlich 580 Mark, wofür er alle Einrichtungen vor-
 zunehmen hat. — Die Petroleumproduktion der Welt
 belief sich im letzten Jahre auf 38 Milliarden Liters.
 gramm.

gewesen, daß Kurt als Gast in Altenstein gewelt;
 doch hatte sein Onkel damals nie, auch nur mit einem
 andeutenden Wort seinen Wunsch verraten, den er jetzt
 durch sein Testament kundtat.

Daher traf ihn die, wie es ihn deutete, etwas
 willkürliche, wenn auch für ihn sehr schmeichelhafte
 Bestimmung völlig ahnungslos.
 Um die Existenz seiner Cousine, die er eigent-
 lich gar nicht kannte, und nur als kleines Mädchen
 gesehen, hatte er sich bisher wenig gekümmert. Und sie
 sollte er nun heiraten?

Kurt hatte sich einen hohen Begriff von der Heilig-
 keit der Ehe bewahrt.
 Für ihn war Liebe und Frauentugend kein leerer
 Wort, und es stimmte wenig mit seinen Begriffen von
 Ehre und Moral, ein Mädchen zur Lebensgefährtin
 zu nehmen nur aus rein äußerlichen Gründen, ohne
 das heilige Band gegenseitiger Liebe.
 Darum wollte er sehen und prüfen.
 Daß Erna selbst vielleicht einer Verbindung mit ihm
 abgeneigt sein könnte, kam ihm dabei nicht in den Sinn.
 In diesem Punkt machte er keine Ausnahme von der
 übrigen Männerwelt, und war eitel genug, einer
 solchen Möglichkeit keinen Raum zu geben.

Seit drei Tagen nun war Kurt in seine Heimat
 zurückgekehrt, und zu Tante Lotdens großer Ver-
 wunderung hatte er sich in Altenstein noch nicht blicken
 lassen.
 Ihrer Ansicht nach wäre es in der Ordnung gewesen,
 gleich am ersten Tage dorthin zur Brautkammer zu er-
 scheinen, als aber auch der zweite und dritte verging,
 und kein Zeichen von dem unbegreiflich gebulbigen Freier
 brachte, war ihre Erstaunen grenzenlos; ja, sie hatte

haben in der vergangenen Nacht ein paar schlaflose
 Stunden gehabt.

Die drei Damen sahen nachmittags beim Kaffe-
 Tisch besammern, der wie gewöhnlich im Sommer,
 wenn das Wetter es erlaubte, in der Veranda gedeckt
 worden war. Eine rechte Unterhaltung wollte aber nicht
 in Gang kommen.

Endlich nach längerem Schweigen konnte Tante
 Lotden sich nicht enthalten, dem sie peinigenden
 Gedanken Ausdruck zu geben.

„Es ist doch sonderbar,“ fing sie an, „daß Kurt
 noch nicht hier gewesen ist; seit Montag ist er in
 Neuenhof und heute haben wir schon Freitag. Meint
 ihr nicht auch, Kinder?“

Erna blieb schweigend und nur ein verächtliches
 Zucken um die Mundwinkel konnte einem aufmerksamen
 Beobachter verraten, daß sie die Frage nicht über-
 hört habe.

Ganna dagegen sagte:
 „Gelt, Tanten, er wird viel zu tun haben, da hat
 er wahrlich nicht noch nicht Zeit gefunden, Erna seinen
 Besuch zu machen.“

„Ich empfang keine Herrenbesuche, wie du doch
 wissen müßtest, liebe Ganna,“ brauste Erna auf, „das
 tut meine Tante.“

„Wie du dich erzeihst, Herz; das weiß ich natürlich,
 aber gerade dieser Besuch macht doch eine Ausnahme,
 sollte ich meinen, und wird ganz speziell dir gelten.
 Bei dem Verhältnis, in dem du zu deinem Vater stehst,
 ist das doch selbstverständlich.“

Erna schob mit einer heftigen Bewegung ihre Tasse
 zurück, erhob sich und rief einem in der Nähe be-
 schäftigten Gärtnerburschen zu:

„Joseph, bestellen Sie im Stalle, daß für mich
 gefallt wird, aber spört.“

„Du willst noch fortreiten?“ fragte Tante Lotden
 mit ganz erschrockener Miene.

Sie wußte, daß diese Bitte ihrer Nichte immer einige
 Stunden währte, und hatte diese überhaupt nie gut
 gesehen. Meilen war ihrer fürchterlichen Natur geradezu
 grauenerregend, noch dazu ohne Begleitung, wie Erna
 das liebte.

Sie fand es auch unweiblich, zu ihrer Zeit wäre
 das etwas Unerhörtes gewesen.
 Ja, aber die Jugend von heute, die war freilich
 ganz anders, viel selbstkändiger und wuchs den Eltern
 vollständig über den Kopf.

Wo hätte früher ein Mädchen gewagt, „nein“ zu
 sagen, wenn die Eltern ihr den Brauttag bestimmten?

Da schlug man nur verächtlich die Augen nieder
 und empfing erdend den Brautfuß, sein stillsam, in
 Gegenwart von Vater und Mutter.

Heute! Da wird das gewöhnlich schon abgemacht,
 ehe diese noch eine Ahnung haben von den Wünschen
 des jungen Paares.

Da tritt man mit der vollenbeten Tatlache vor
 sie hin.

Oder wenn sie gar so vernessen sind, den Schwieger-
 sohn nach ihrem Gesallen sich auszuluchen, da stellt
 sich ihnen die Tochter mit heiliger Entrüstung entgegen
 und ruft: „Nein und abermals nein,“ empört sich über
 eine solche unerhörte Tyrannei. Ja, ja, die gute, alte
 Zeit, die war doch ganz anders.“

„Heute war es ihr nun ganz besonders zuzwider, daß
 Erna sich entfernte.“

Erwartete sie doch stündlich den erschrittenen Gast und
 fürchtete, dieser könnte möglicherweise gerade kommen,
 wenn ihre Nichte abwesend wäre, und das wäre doch
 gar zu ärgerlich gewesen.

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 14. Dezember 1910,
abends 8 Uhr:
Advents-Gottesdienst in Spangenberg:
Metropolitan Schmitt.

Bekanntmachung.

Städtische Sparkasse, Spangenberg.

Vom 1. Januar 1911 ab wird für
sämtliche Einlagen die tägliche Ver-
zinsung eingeführt. Zinsfuß 3 1/2 %.
Spangenberg, den 3. Dezember 1910.
Die Verwaltungs-Kommission.
Vender, Bürgermeister.

Großer eigener Backtrog
gut erhalten, zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Expedition d. Bl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme und für die
reichen Kranzspenden beim Hin-
scheiden meines lieben Mannes
und unseres guten Vaters sage
ich Allen auf diesem Wege mei-
nen herzlichsten Dank. Beson-
dern Dank Herrn Metropolitan
Schmitt für die trostreiche Grab-
rede, den Herren vom Magistrat
wie den Herren Stadtverordne-
ten für das letzte Geleit und
dem Gesangverein „Liedertafel“
für den erhebenden Gesang am
Hanse und am Grabe.
Im Namen aller tieftrauern-
den Hinterbliebenen

Karoline Schmidt
geb. Gundlach.

Spangenberg, 14. Dez. 1910.

Ich bin unter

Nr. 25

an das Telephonamt angeschlossen.
Gurhagen, 8. Dezbr. 1910.

Valentin Debel,
Kaufmann und Malter.

Zigarren

in feiner Weihnachtspackung
a Kistchen 1,40 Mk. bis 10 Mk.

empfiehlt

H. MOHR

Zigarren-Handlung
en gros & en detail.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl
fühlen, bringen Ihnen die
ärztl. erprobten

Kaiser's

Magen-

Messerminz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen
guten Appetit, der Magen wird
wieder eingerichtet und gestärkt.
Wegen der belebenden und er-
frischenden Wirkung unent-
behrlich bei Touren.

25 Paket 25 Pfg.

Zu haben bei:

H. Mohr

Inh. Richard Mohr
Kollw.-Bdgl. in Spangenberg.

Statt Karten.

Sara Goldschmidt

Baruch Sommer

Verlobte.

Spangenberg

Heinebach

Dezember 1910.

Weihnachtsausstellung

in Schokoladen, Weihnachtschaum, Konfekt,
Christbaum schmuck usw. usw.

Weisse Nürnberger, Baseler Honigkuchen, Makronen,
Nuss-, Oblaten- und Schokoladen-Lebkuchen,

Schokoladen- und Dessert-Bonbons.

Bestellungen auf Torten, Kuchen, Mandelberge, Baum-
kuchen aller Art, sowie Tee- und Kaffeegebäck usw.
werden prompt ausgeführt.

**Wilhelm Gundlach, Konditorei und
Bäckerei.**

Als Extra-Gelegenheitskauf

für

Weihnachtsgeschenke

offerierte ich:

1 großen Posten

Winterkleiderstoffe

in Coupons von 5 bis 6 Meter,

per Coupon 4 bis 6 Mark.

H. Levisohn.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Photographie, Poësie, Postkarten, Briefmarken-Albums
Brief-, Visiten-, Zigarrenaschen, Portemonnaies

Photographie- und Postkarten-Rahmen

Gesellschaftsspiele, Bilder- und Märchenbücher

Kochbücher, Kochrezeptbücher, Gesang- u. Gebetbücher,

Christliche und klassische Vergilmeinicht, Bibeln

Testamente, Wandsprüche in modernsten Mustern

Kontor-Bedarfsartikel, Malkasten, Reißzeuge, Federkasten
usw. usw.

Briefpapiere in allen Formaten, Briefumschläge

Brief-Kassetten in hochfeiner Aufmachung

Ferner: Schaumgold zum Vergolden der Nüsse, Lametta etc.

Carl Thomas, Buchdruckerei u. Papierhdlg.

Hämorrhoiden. Magenleiden. Hautausschläge.

Kostenlos teile ich auf Wunsch
jedem, welcher an Magen-, Ver-
dauungs- u. Stuhlbeschwerden,
Blutstockungen, sowie an Hämor-
rhoiden, Flechten, offene Beine,
Entzündungen etc. leidet, mit, wie
zahlreiche Patienten, die oft jahre-
lang mit solchen Leiden behaftet
waren, von diesen lästigen Uebeln
schnell und dauernd befreit wurden.
Hundert Dank- und Anerkennungs-
schreiben liegen vor.
Krankenschwester Klara,
Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

Notizbücher, Kontobücher
stets vorrätig bei **Carl Thomas.**

Christbaumständer

empfiehlt

G. Klein

Neustadt.

Wunderbar

ist die Wirkung der echten **Stechenpferd-**
Carbol-Teerschwefel-Seife
v. **Vergmann & Co.,** Kadeben
mit Schutzmarke: **Stechenpferd**
gegen alle Arten **Saunreinigung** und
Hautausschläge, wie Mittelfler, Fimpen,
Blüthen, Hautröte, Geschlechtsleiden, Husteln etc.
a St. 50 Pf. bei **Apotheker Woelm.**

Als praktische Weihnachts- Geschenke

empfehle ich in größter Auswahl:

Reise-Koffer,
Reise-Taschen,
Blusen-Kartons,
Mod. Hand-Täschchen,
Hutkoffer,
Rucksäcke,
Wäschefäcke,
Blaid- und Schirmhüllen,
Gamaschen,
Toilette-Necessaires,
Alten-Mappen,
Musik-Mappen,
Schreib-Mappen,
Portemonnaies,
Zigarrentaschen,
Brieftaschen,
Markttaschen,
Schulranzen,
Bücherträger,
Hosenträger.

Auf die streng festen, billigen
Preise gewähre ich
5 Prozent Rabatt.

Meine Waren, zum großen Teil in
eigener Werkstatt hergestellt, zeichnen
sich, wie seit Jahren bekannt, durch
**solide Arbeit und dauernde
Haltbarkeit**

aus.

L. Rothschild

Cassel, Cölnische Straße 18,

(Gegründet 1873.)

gegenüber dem Evang. Vereinshaus.

Weihnachtskarten

Neujahrskarten

Witzkarten

Ansichtskarten

in reicher und gediegener Auswahl

Carl Thomas.

Wärmflaschen,

kupferne u.

zinnerne,

kauft man gut und billig bei

Levi Spangenthal.

Gemischter Chor

Morgen Donnerstag Abend
9 Uhr

Gesangsstunde.

Turnverein „Jahn“.

Sonnabend Abend von 9 Uhr an

Turnstunde.

Abmarsch 1/2 9 Uhr.

Pflicht der Mitglieder ist, pünktlich
und zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Königl. Schauspielhaus Cassel.

Spielplan vom 15. bis 18. Dezember.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr. Zar und

Zimmermann.

Freitag, 7 1/2 Uhr. Der dunkle Punkt.

Sonnabend, 7 1/2 Uhr. Susannens

Geheimnis.

Sonntag, 2 1/2 Uhr. Frau Holle.

Abends 7 Uhr. Zar und Zim-
mermann.